



Sommerakademie – junge Ideen für das Limmattal

Junge Planende konnten im Sommer 2023 grundlegende Fragen zum Limmattal stellen und Ideen aufzeigen, wie eine sich so schnell wandelnde Region qualitativ in die Zukunft geführt werden kann. Ihre innovativen Vorschläge wurden mit lokalen Akteuren diskutiert.

Aude Ratia-Brasier, Gebietsbetreuerin
Richt-/Nutzungsplanung Region Limmattal
Abteilung Raumplanung
ARE, Baudirektion Kanton Zürich
Telefon 043 259 30 43
aude.ratia@bd.zh.ch
www.zh.ch/raumplanung

Christian Bachofner,
Projektleiter Raumplanung
Abteilung Raumentwicklung
Kanton Aargau
Telefon 062 835 32 78
christian.bachofner@ag.ch
www.ag.ch

Peter Wolf, Geschäftsleiter
Regionale Projektschau Limmattal
Telefon 044 741 88 43
peter.wolf@regionale2025.ch
www.regionale2025.ch

Ein Beispiel für die entstandenen Arbeiten sind diese Vorher-Nachher-Geländeschnitte zum Fokusgebiet «Tor ins Limmattal». Sie zeigen, wie radikal eine Reduktion der Fahrspuren die Einbettung in die Landschaft verändern könnte und Velofahrern, Fussgängern, Erholungssuchenden, der Biodiversität sowie der Landschaft mehr Raum gäbe.
Quelle: Arabella Kneigendorf, Benjamin Herbst, Julian Traugott

Mit der Sommerakademie 2023 im Limmattal wurden in einem einwöchigen interdisziplinären Workshop unter Studierenden neue Ideen für ausgewählte Gebiete im Limmattal erarbeitet. Ziel einer Sommerakademie ist es, jungen Studierenden die Möglichkeit zu eröffnen, sich innerhalb kürzester Zeit intensiv mit einem Raum und verschiedenen Arbeitsweisen kreativ auseinanderzusetzen. Dies erfolgt ganz im Sinne der Charta zur Nachwuchsförderung in der Schweizer Raumplanung von 2016. Dabei werden bewusst eine Aussensicht und Zukunftshaltung eingenommen, welche die bestehenden Planungen und Überlegungen ergänzen, neu interpretieren oder auch in Frage stellen können. Gerade in dynamischen Räumen wie dem Limmattal sind solche Beiträge für alle Beteiligten eine Bereicherung. In diesem Zusammenhang wurden auch die Politik, Fachleute und die Bevölkerung zur Kooperation und zum Austausch eingeladen.

Herausforderung Limmattal

Das Limmattal von Zürich bis Baden und bis zum Wasserschloss bei Turgi ist eine der am dynamischsten wachsenden Regionen der Schweiz. Diese rasante Entwicklung der letzten Jahre und die Pläne für die Zukunft stellen das Limmattal vor grosse Herausforderungen – die aus den Perspektiven verschiedenster Fachdisziplinen hochinteressant sind.

Zudem liefert das Limmattal beispielhafte Aufgabenstellungen, wie mit den zunehmend intensiver genutzten Landschaftsräumen, der Transformation von Gewerbe- und Industriegebieten oder auch den verkehrsorientierten Hauptverkehrsstrassen und Autobahnen planerisch umgegangen werden soll. Um diese Dynamik zu nutzen, veranstalteten die Kantone Aargau und Zürich, die Fachhochschule OST und die Regionale 2025 mit 13 anderen Hochschulen und Universitäten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz im Sommer 2023 diese internationale Sommerakademie.

Interdisziplinäres Arbeiten

Während der intensiven Arbeitswoche im September 2023 haben über 60 Studierende und junge Fachleute unter der Anleitung erfahrener Expertinnen und Experten in interdisziplinären Studios zukunftsorientierte Konzepte für Landschaften, Städtebau und Mobilität entworfen. Die jungen Planenden konnten das Limmattal erfahren, durchleuchten, sich grundlegende Fragen stellen und Ideen aufzeigen, wie eine sich so schnell wandelnde Region qualitativ in die Zukunft geführt werden und wie man ihre Identität neu (über)denken kann. In fachlich geleiteten Auseinandersetzungen und mit Experten vor Ort wurden Plattformen für Austausch, Netzwerkbildung und Wissensanreicherung geboten und neue Ideen entwickelt.



Das Limmattal erfahren, Arbeiten in interdisziplinären Teams, Entwerfen mit Dozierenden-Input, Vorstellen und Diskussion der Ergebnisse – die Sommerakademie bot den jungen Planenden Raum und Input für spannende innovative Konzepte und den Gemeinden, Städten, Planungsregionen und Kantonen wertvolle Lösungsansätze.

Quelle: Damian Imhof, Willi Meissner, Lea della Zassa

Eine Woche lang lebten und arbeiteten die jungen Landschafts- und Raumplanenden, Architektinnen und Architekten, Verkehrsfachleute, Soziologinnen und Soziologen sowie Kunstschaffenden im Limmattal, erkundeten die Region in Exkursionen, begleiteten öffentliche Diskussionen und Präsentationen und stellten Zukunftsideen für die Entwicklung der Region zur Verfügung. Gearbeitet wurde in Räumlichkeiten im Kloster Fahr, mitten im Limmattal. Der Auftakt fand in Spreitenbach im Kino Pathé statt. Für eine Zwischenpräsentation mit Diskussion konnte die Gemeinde Neuenhof gewonnen werden, und die Abschlusspräsentation und Ausstellung fand im Rahmen des Stadtfestes in Schlieren statt.

Landschaft und Freiraum im Fokus

Landschaftswert, Klimaanpassung, Landwirtschaft, Siedlungsstruktur und Gewerbe sind nur einige von vielen Themengebieten für Zukunftskonzepte, die in vier Fokusgebieten bearbeitet wurden. Ideen waren gefragt für die Kiesgruben im Landschaftskorridor Sulperg-Rüsler oder für das Zusammenspiel von Siedlung und Landschaft im Gebiet Fahrweid. Für den Bahnhof Killwangen-Spreitenbach-Würenlos mit dem Endhaltepunkt der Limmattalbahn wurden Lösungen vorgestellt, wie der ÖV-Knoten attraktiver genutzt und mit den umliegenden Erholungs- und Siedlungsräumen besser vernetzt werden kann. Für das Gewerbegebiet Silbern wurde studiert, wie eine Hitzeminderung möglich ist und wie die

Nähe zur Auen- und Moorlandschaft an der Limmat auch als positive Chance für die Weiterentwicklung des Gewerbegebiets genutzt werden kann. Die Kantonsstrasse von Unterengstringen bis Zürich Meierhofplatz wurde als begrünter «Agglobolevard» mit Plätzen und Vorrang für Fussverkehr, Velo und ÖV sowie zahlreichen Querungen zur Limmat entworfen. Ebenfalls wurde für die Reduktion der Trennwirkung der horizontalen Infrastrukturelemente ein Spurabbau der A1 untersucht (Schnitte vorherige Seite). Dabei konnte aufgezeigt werden, dass damit eine massgebende Talaufwertung einhergeht und der Limmatraum gestärkt wird. Es wurden bewusst beispielhafte und innovative Vorschläge für Teilräume anhand konkreter Gegebenheiten gefordert, die mit den lokalen, regionalen und kantonalen Akteuren diskutiert wurden.

Ein grosser Mehrwert

Die Beteiligten konnten auf mehreren Ebenen von der Sommerakademie profitieren: Die Studierenden lernten innerhalb kürzester Zeit das «Lesen» eines ihnen unbekanntes Raums, das interdisziplinäre Zusammenarbeiten und das schnelle Produzieren und Präsentieren von Ideen und Konzepten. Für die Hochschulen war es ein innovatives und bereicherndes Lehrangebot abseits der üblichen Lehrveranstaltungen und Entwurfsseminare. Der Austausch von Erfahrungswissen aus dem In- und Ausland sowie die interdisziplinäre Zusammenarbeit trugen zur Aus-

bildung der jungen Generation von Planerinnen und Planern bei, führten verschiedene Planungskulturen zusammen, förderten Synergien und setzten Impulse für das Limmattal.

Die Kantone und die lokalen Verwaltungen profitierten von den Diskussionen und von neuen Anregungen für konkrete Gebiete. Die Regionale 2025 erhielt über die konkrete Projektunterstützung ebenfalls neue Ideen für Zukunftsräume im Limmattal, welche weiter kommuniziert werden können.

Zusammengefasst kann festgehalten werden, dass alle Akteure gemeinsam von der intensiven und kreativen Auseinandersetzung quer durch alle Fachrichtungen und Hierarchieebenen profitierten. Die gute Stimmung, die Lust und Freude an der doch herausfordernden Woche war eine Bereicherung für alle Beteiligten.

Die Ausstellung der Sommerakademie Limmattal zieht nun durch die Gemeinden des Limmattals. Dort sollen die Ideen der Sommerakademie diskutiert werden und eigene sowie gemeindeübergreifende Projekte gestärkt oder initiiert werden.

Weiterlesen

- www.sommerakademie-limmattal.ch
- Artikel «Regionale 2025 im Limmattal: Vielfalt hat Zukunft», ZUP 104, März 2022